

Nemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 158

Donnerstag, den 12. Oktober 1893

54. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

An die K. Pfarrämter.

Mittwoch 18. Okt. soll die Diöcesansynode in Waiblingen gehalten werden. Gottesdienst um 9 Uhr in der kleinen Kirche, Predigt v. Herrn Pfarrer Sigel. Opfer für die Zwecke der Diöcesansynode. Versammlung zum Kirchgang auf dem Rathaus, wo auch die Verhandlungen alsbald nach dem Gottesdienst stattfinden. Stimmberechtigt sind, neben den Geistlichen nur die 1892 gewählten Abgeordneten der Kirchengemeinderäte und Pfarrgemeinderäte, im Verhinderungsfall die gewählten Ersatzmänner. Tagesordnung: 1) Bericht des Defans. 2) Wahl eines weltlichen Ersatzmanns für den Diöcesanausschuß. 3) Definitiver Beschluß über die Ausführung des § 38 der Verwaltungsvorschriften. 4) Besprechung der Frage, was die Geistlichen in Gemeinschaft mit den Kirchenältesten thun können, um der Meinednot in unsern Gemeinden heilsam entgegenzuwirken, mit Referat v. Pfr. Rippmann. Die vor-schriftsmäßige Verkündigung hat am nächsten Sonntag stattzufinden. Zur Teilnahme am Gottesdienst sind die Gemeindeglieder eingeladen. Für den Diöcesanausschuß
Dekan G e h.

Privat-Anzeigen.

Turnverein Waiblingen.

Samstag, den 14. Okt. findet im Lokal Gasthaus Adler ein

Familienabend

mit theatralischen Aufführungen gegeben von Mitgliedern des Vereins statt.

Zur Aufführung gelangen:

- 1) „Turnerlied“ Lustspiel in 2 Akten von Brugisch.
 - 2) „Ein Stück Volkstheater aus den österr. Alpen“ mit Musik und Gesang. Dramatisirt von einem Mitglied des Vereins.
- Entre beliebig, jedoch nicht unter 20 Pfg. da der Ertrag zur Anschaffung von Turngeräten bestimmt ist.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Zu diesem Unterhaltungsabend werden die verehrl. Mitglieder mit ihren Familien zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Hauptagentur.

Eine ältere süddeutsche Lebens- und Kinder-Versicherungsgesellschaft hat ihre Hauptagentur für den Bezirk Waiblingen zu vergeben. Hohe Provision und bei guten Erfolgen Extrabonifikation.

Offerten unter Chiffre O. Z. 48 bittet man an die Expedition dieses Blattes zu richten

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum. Gesetzlich geschützt — Amtlich empfohlen. Vollständig gefahrlos, wasserhell u. geruchlos.

Echt nur zu haben bei: Fritz Mayer und A. Vollmer Wwe. in Waiblingen.

Stuttgart. Gold- & Silberwaren, Granat- & Korallen-Schmuck in reichster Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 5% Skonto. Eheringe in reichster Auswahl. Karl Kurtz, Goldarbeiter neben dem Neuen Tagbl. Eberhardsstraße 59.

Cigarren-Fabrik-Lager
pr. Kistchen (100 Stück) Mk. 2.20 2.50 2.80 und 3 Mk. bessere Sorten: Mk. 3.50 4.— 4.50 und 5 Mk. Bei ganzen Mille billiger. Waiblingen, Karl Klenk.

Norddeutscher Lloyd Bremen Beste Reisegelegenheit. Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal. Ozeanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage. Nähere Auskunft durch Jmman. Scheffel in Waiblingen. Julius Finck in Winnenden. Carl Veil in Schorndorf.

Auf das vierte Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember) des

Nemsthalboten nehmen alle Postämter und Landpostboten Bestellungen entgegen.

Für Waiblingen nimmt die Unterzeichnete Bestellungen an.

Die Expedition des Nemsthalboten.

Für Geschäftsleute welche nur geringeren Bedarf an Rechnungen haben, halte ich stets vorrätig

Rechnungen ohne Namen in ganzen, halben und Viertelbogen.

C. F. Buch.



Das feinste englische hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser ver-
kaufe mit Garantie à M. 2.15.—Das-
selbe nimmt den stärksten Bart mit Leich-
tigkeit. Umtausch innert 8 Tagen gestattet. Elastische Abzieher M.
2.15, (H 3300 Q). C. Villingen-Zeller, Waiblingen.

Garantirt
reiner **Schleuderhonig**
ist stets zu haben bei
Chr. Graze, Eudersbach.

Bäckerlehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge findet in
der Nähe von Stuttgart gute
Stelle.
Zu erfragen bei der Expedition.

Alles Berbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüss-Staufer-Kitt
Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei
C. Villingen-Zeller.

Waiblingen.
Ein **Sack** mit leeren Säcken und
einem **Anderanzug** ist von Waib-
lingen nach Stuttgart

verloren Sauerkraut
gegangen. Abzugeben in Cannstatt
in der **Sonne.**

Waiblingen.
Ein gutes eichenes
Transportfaß
in Eisen gebunden, frische Tröster
von roten italienischen Trauben bester
Qualität hat abzugeben.
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
3 Viertel
Wickenfutter
im Hochberg hat zu verkaufen.
Käbler Vögler.

Waiblingen.
Ein noch gut erhaltenes 3 einriges
Faß
hat zu verkaufen.
Vleiderer, Bäcker.

Waiblingen.
ist fortwährend zu haben bei
W. Villingen.

Waiblingen.
Ein ehrliches, williges
Mädchen
von 14 bis 16 Jahren welches Liebe
zu Kindern hat sucht bis Martini
Chr. Sadstovf,
Trohnackerstr.

Waiblingen
Eier! Eier! Eier!
Frische, schönste, ital.
per 10 Stück . . . 65 Pf.
" 50 " . . . 3.15 M.
" 100 " . . . 6.20 M.
empfiehlt fortwährend
Fr. Oppenländer,
Spezerei-Geschäft, b. d. Brücke.

Eine Agentur
die täglich 10-20 Mark ein-
bringt, wird soliden und tüch-
tigen Personen ohne Berufs-
unterschied angeboten. Fach-
kenntnisse sind nicht erfor-
derlich
Offerten unter R. H. 44 an
Rudolf Mosse in Stuttgart
zur Weiterbeförderung erbeten.

Segnach.
Tafelobst
hat in Masse wie in kleinsten Mengen
abzugeben.
Schultheiß Kayser.
Nürnberg Spielwaren!
Puppen, Schmuck- und Kurzwaren,
Gebrauch- und Luxusartikel, Christ-
baumschmuck.—Größte Auswahl von
Neuheiten in 10 u. 50 Pfg. Artikeln.
Preisliste frei, nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Waiblingen.
Unterzeichnete empfiehlt sich den
geehrten hiesigen Familien im
Bügeln,
auch **Glanz-Bügeln** in und außer
dem Hause.
Um geneigtes Wohlwollen bittet
Frau **Schmohl Witwe,**
wohnhast bei Frau **Stardt z. Rose.**

**Gil- & Fracht-
Briefe**
Miet-Verträge
empfiehlt **C. F. Bud.**

Württemberg.

Seine **Königliche Majestät** haben vermöge
allerhöchster Entschliessung vom 9. Oktober der Frau **Therese v. A bel**
geb. Bredde in Großheppach den **O l g a - D e n** in Gnaden ver-
liehen.

Stuttgart, 10. Okt. [Zum Geburtsfest S. M.
der Königin] Zum Feste fanden heute Mittag 1 Uhr Festmahle
in den beiden Offizierskasinos des Gren. Reg. Königin Olga und
des 7. Inf. Reg. Kaiser Friedrich statt; um 4 Uhr hatten die Offiziere
des Manenreg. König Karl das Mahl. Die Regim.-Kommandeure brachten
die Trinksprüche auf S. Maj. die Königin aus, die Musikkorps machten
die Tafelmusik. Die Soldaten erhielten um 11 Uhr aus den
Menagen Festessen, bestehend aus Nudelsuppe, Rindfleisch mit roten
Rüben, Kalbsbraten und Salat, sowie 1 Liter Bier für jeden Mann.
Nachmittags hatten die Mannschaften frei. — Der Aufzug der **Pa r a d e**,
welche heute das 7. Inf.-Regt. stellte, war wie an Sonntagen von zahl-
reichem Publikum begleitet. Unter Musikdir. Premis Leitung brachte
die Kapelle folgende Musikstücke zur Aufführung: Zug der Frauen
aus Lohengrin von Richard Wagner, „Sei mir gegrüßt“ von Schubert
und Hochzeitsmarsch aus Sommernachtsstraum von Mendelssohn. Die
große Zuhörerschaft lauschte der sinnig gewählten Festmusik mit voller
Aufmerksamkeit. — In den beiden **W o l k s k ü c h e n** wurden die regel-
mäßigen Besucher und Abnehmer mit Freifestessen erfreut, welches auf
Befehl Sr. Maj. des Königs verabsolgt wurde. Es bestand aus
Kartoffelsuppe, Sauerkraut mit Kartoffeln und Schweinefleisch, wovon
gegen 1000 Portionen abgegeben wurden.

Am 6. Oktober ist von der evangelischen Oberschulbehörde die vierte
Schulstelle in **W a i b l i n g e n**, Bez. Winnenden, dem Schullehrer
H ä u ß l e r in Nordheim, Bez. Neipperg, übertragen worden.

L u d w i g s b u r g, 9. Okt. Das kirchliche Geburtsfest S.
Maj. der **K ö n i g i n** würdig zu begehen, versammelten sich am Sonntag
Vorm. eine große Zahl von Beamten und Bürgern auf dem Rathause
zu einem Festzuge nach der Stadtkirche. Es beteiligten sich daran die
Geistlichkeit, Regierungspräsident v. Niekert mit den Räten und Beamten
der Kreisregierung, die Bezirksbeamten, die Vorstände und Lehrer der
höheren Lehranstalten, die bürgerl. Kollegien, der Kriegerverein und das
bürgerliche Schützenkorps. Nach einem Festgesang des Kirchenchors hielt
Prälat v. Ege die Predigt, in deren Einleitung er den Gefühlen dank-
barer Freude und treuer Anhänglichkeit beredten Ausdruck gab, dabei
hervorhebend, wie unsere Königin an allen nützlichen und wohlthätigen
Bestrebungen lebhaften und fördernden Anteil nehme. In der evang.
Garnisonkirche predigte Garnisonprediger Blum. SS. Majestäten der
K ö n i g und die **K ö n i g i n** hatten sich mit Prinzessin Pauline zu
diesem Festgottesdienste eingefunden. Die Generalität und das gesamte
Offizierskorps der Stadt, sowie Abordnungen der einzelnen Regimente
und selbständigen Truppenteile waren zugegen. In der kathol. Schloß-
kirche fand ein feierliches Hochamt statt; die Festpredigt hielt Stadt-
pfarrer Dr. Gassenmajer.

W i n n e n d e n, 8. Okt. Als gestern früh die Opferbüchsen
in der hiesigen „Schloßkirche“ behufs Entleerung abgeholt werden sollten,
machte man die unliebsame Entdeckung, daß sämtliche Büchsen erbrochen
und ihres Inhalts beraubt waren. Bei näherer Nachforschung entdeckte
man, daß eine Kirchenthüre mittels Stemmeisen erbrochen war. Von
dem Thäter hat man noch keine Spur.

S u l z b a c h a. M., 7. Okt. Gestern wurde von dem hier
stationierten Landjäger ein schon älterer Bauer aus Morbach Ode. Grab,
der bereits früher mit den Jagdgesetzen in Konflikt kam, im Walde
Hasselbach bei Eschenstrut mit einem Doppelvorderlader zur Jagd aus-
gerüstet angetroffen. Derselbe war nicht im Besitze einer Jagdkarte und
ist auch nicht Pächter, Teilhaber oder Stellvertreter. Er wurde fest-
genommen und an das Amtsgericht Backnang eingeliefert.

B e s i g h e i m, 7. Okt. Vor etwa 4 Wochen balgten sich
einige ledige Burschen Sonntag Nachts vor einem hiesigen Wirtshause,
wobei sich einer eines Messers bediente und seinem Gegner einige an-
scheinend unbedeutende Stiche am Kopfe beibrachte; in der That ging
auch der Verwundete seither seiner Beschäftigung nach und die Wunden
schienen zu heilen. Vor einigen Tagen jedoch stellten sich bedeutende
Schmerzen bei dem 19jährigen Burschen ein und eine vorgenommene
Operation förderte eine in der Hirnschale steckende Messerspitze zu tage.
Aber auch nach Entfernung derselben stellte sich keine Besserung ein und
gestern erlöste der Tod den Leidenden von seinen unsäglichem Schmerzen.
— Soeben wird ein hiesiger junger Arbeiter hereingeführt, der bei den
Grabarbeiten am Bahnbau heute Vormittag verschüttet wurde, wodurch
derselbe einen Beinbruch und mehrere Rippenbrüche, sowie starke Ver-
wundungen am Kopfe erlitt.

R o t t w e i l, 6. Okt. Ein ziemlich schwer betrunkenen Ein-
wohner von Schweningen, hiesigen Oberamts regalierte eine Anzahl
Arbeiter bei Bahnhofrestauration **S ö k** hier mit neuem Wein. Um
zu zahlen, zog er sein Schreibbuch aus der Tasche, entnahm demselben
einen 20 M.-Schein und ließ das Buch auf dem nebenanstehenden Stuhl
liegen. Wie beobachtet wurde, nahm ein aus Schweningen gebürtiger,
hier in Arbeit stehender jüngerer Mann dasselbe an sich. Bei Entdeckung
des Abmangels des Schreibbuches mit einem Inhalte von weiteren zwei
100 M.-Scheinen war der verdächtige junge Arbeiter abwesend, da ihn
der Betrunkene fortgeschickt hatte, um jemand aus der Stadt herab in
die Bahnhofrestauration zu holen. Bei seiner Rückkehr wurde er durch-
sucht; es fand sich aber weder Buch noch Geld bei ihm, das er ohne
Zweifel während seiner Abwesenheit irgendwo versteckt hat, weshalb
auch die Festnahme des Verdächtigen erfolgte.

H e i l b r o n n, 6. Okt. (Diebstahl) In der Fleinerstraße
hat gestern ein 16jähriges Dienstmädchen im Hause ihrer Dienstherrschaft
einen bedeutenden Diebstahl an Kleidern u. s. w. verübt und, um den
Verdacht des Diebstahls auf eine andere Person zu lenken, am Ort der That
einen Zettel des Inhalts niedergelegt, daß der Diebstahl aus Rache ausgeführt
worden sei. Den herbeigeholten Schutzleuten gelang es, auf der Bühne des
Hauses, unter Hobelspänen versteckt, Damenkleider, Röcke, einen Mantel
und einen seidenen Regenschirm aufzuspüren, und das Dienstmädchen
des Diebstahls zu überweisen, worauf dessen Verhaftung erfolgte.

K u i t z, 7. Oktober. Heute morgen um 1/7 Uhr stürzte unter
fürchterlichem Krachen eine der größten Scheuern des hiesigen Orts, die
die zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute Scheuer des Albert Decker,
Hirschwirts, in sich zusammen. Die dadurch verursachte Erschütterung
war eine so intensive, daß die hiesigen Einwohner aus ihren Häusern
stürzten, glaubend, es wäre ein Erdbeben. Auch der massiv aus Stein
gebaute Feuertempel ist eingestürzt. Zum Glück wurde bei der Kata-
strophe niemand verletzt.
(M. T.)

S a l a c h, D. A. Göppingen, 9. Okt. Gestern Vorm. beschäftigte
sich der Gärtner der Fabrikanten Bareiß im Garten mit Schießen von
Spazern u. dergl. Das im 4. Stocke des Wohngebäudes in ihrem

Zimmer befindliche Zimmermädchen, durch das Knallen auf den Gärtner aufmerksam geworden, fragte diesen zum Fenster heraus, ob er auch etwas treffe. Dieser zielte nach ihr, der Schuß krachte und das Mädchen war getroffen. Wahrscheinlich glaubte der Gärtner, sein Gewehr sei nicht geladen. Das am Kopf und rechten Auge ziemlich schwer verletzte Mädchen wurde sofort nach Stuttgart in die Königshöfische Augenheilanstalt verbracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Der Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, eine Anzahl Häuser in der Stralauerstraße zum Preise von 4500 000 M. zum Bau eines neuen Rathhauses zu erwerben.

Berlin, 7. Okt. In einem Hause der Kochstraße sind heute morgen zwei Offizierburschen anscheinend vergiftet in ihren Betten aufgefunden worden. Im Erdgeschoß des Hauses wohnt der General und Inspektor der Kriegsschulen v. Dittmann und der Hauptmann v. Gontard. An die Räume des Generals stoßen die Zimmer der beiden Burschen, des Gefreiten Selle vom Kaiser Alexander- und des Grenadiers Heidkamp vom Königin Augusta-Regiment, die durch eine Thüre miteinander in Verbindung stehen. Heidkamp hat seinen Posten erst vorgestern angetreten. Gestern abend etwa um 11 Uhr kehrten die beiden Soldaten in ihre Quartiere zurück und begaben sich zur Ruhe. Als der General heute morgen erwachte, fand er seine Räume der Gewohnheit entgegen nicht geordnet. Als der Gefreite auf das Klingeln nicht erschien, sah der General in den Burschenstuben nach und fand beide Soldaten in ihren Betten liegen. Heidkamp war schon tot, Selle gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Die Art der Vergiftung hat bisher weder durch den Arzt, noch auch im Lazarett festgestellt werden können. Jrgend welcher Anhalt zur Aufklärung des Vorganges ist bisher nicht gefunden worden.

Berlin, 9. Oktober. Von den beiden vergifteten Offizierburschen soll nach Ansicht der Aerzte der noch lebend aufgefundenene Gefreite Selle außer Lebensgefahr sein. Die Vergiftung erfolgte durch Kohlenoxydgas, das sich in dem unvorsichtig geheizten eisernen Ofen entwickelte.

Berlin, 9. Okt., abends. Die vollständige Veröffentlichung des Entwurfs zur Tabakfabriksteuer soll in allernächster Zeit, also noch geraume Zeit vor Eröffnung des Reichstags, zu erwarten sein. Dagegen ist es wie die Nat.-Vib. Kor. meldet, über wesentliche Punkte des Weinsteuergesetzes zwischen den Regierungen zu einer Verständigung noch nicht gekommen. — Von Berlin aus ist keine Anregung zur Einführung der preuß. Uniformfarbe für die bayerische Infanterie ergangen.

Breslau, 8. Okt. In dem Prozeß wegen Landfriedensbruch gegen 33 Personen, welche sich am 17. Juni in der Matthiasstraße an einem Gyzzeffe gegen Polizeibeamte und andere zur Unterstützung der Beamten zugezogene Personen unter thätlichen Angriffen beteiligt hatten, wurde gestern nach dreitägiger Verhandlung vom Schwurgericht das Urteil gesprochen. Sechs Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 1½ bis 8 Jahren, neun Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis 2½ Jahren verurteilt, die übrigen 18 freigesprochen.

Breslau, 7. Okt. Vizefeldwebel Thiem, welcher am 30. Dezember 1890 seine Geliebte Pauline Klose ermordete, wurde heute früh vom Scharfrichter Reindel hingerichtet. Seine letzten Worte waren: „Ich bin unschuldig.“

Worms, 5. Oktober. Einen raffinierten Gaunerstreich, der des Humors nicht entbehrt, meldet die „Wormser Ztg.“ von hier. Von zwei fremden Burschen mangelte es dem Einen an Fußbekleidung, Mittel zum Ankauf von solchen waren auch nicht vorhanden und so kamen Beide nach längerer Beratung auf den Gedanken, folgendes Stückchen auszuführen: Der Eine begab sich in einen Schuhladen, läßt sich Stiefel vorlegen, probiert sie an, und als er ein Paar passende an den Füßen hatte, trat der andere eiligst in den Laden, versetzte dem ersten rechts und links ein paar tüchtige Ohrfeigen und ergriff wieder die Flucht. Diese schmachliche Beleidigung konnte sich der fast zum Tode erschrockene Geschlagene doch nicht ohne weiteres gefallen lassen. Er besann sich nicht lange und rannte dem Missethäter sofort nach. In wilder Flucht sprangen die Beiden die Straße entlang, während der Ladenbesitzer — neugierig darüber, ob der Beleidigte wohl den Thäter einholen wird — den Beiden nachschaute, bis sie in einer Seitengasse verschwunden waren. Der Ladenbesitzer wartet noch heute auf die Rückkehr des Burschen.

Aus dem Elsaß. In Lauterbach wurde kürzlich eine große Hochzeit gefeiert, zu der 100 Personen und 25 Kinder eingeladen waren. Diefelben verzehrten einen ganzen Ochsen und noch verschiedene Viertel, im ganzen 6 Zentner Rindfleisch, 2 Kalber, 1 Schwein, 20 Hasen, 1 Reh, 200 Bratwürste, 60 große Gugelhopf, 100 Zwetschgentorten, 50 Pfund Zuckerbrot und tranken dazu 500 Liter Weiß- und 50 Liter Rotwein an einem Tage. Am zweiten Tage mußten neue Lebensmittel ins Dorf geschafft werden.

Aus dem Berg wird gemeldet: In Uscie am Pruth wurde der Bauer Wolanski von der eigenen Frau und seiner 16jährigen Tochter im Schlafe glücklich ermordet und dann in den Fluß geworfen. Beide Verbrecherinnen wurden verhaftet und haben das fürchterliche Verbrechen eingestanden.

Friedrichsruh, 7. Okt. Ueber die Ankunft des Fürsten wird den Hamb. Nachr. gemeldet: Der Extrazug, der dem Fürsten Bismarck bis Lüneburg entgegen geschickt worden war, traf 7 Minuten nach 11 Uhr in Friedrichsruh ein. Der Fürst hatte es verschmäht, seinen Salonwagen vor das Schloßthor fahren zu lassen, und verließ den

Zug auf dem Stationsbahnhof. Frei und aufrecht verließ er in einfachem Leibrock, das Haupt mit der grauen Reisemütze bedeckt, den Wagen, und ruhigen, sicheren Schrittes ging er den neben dem Bahnhofsgelände harrenden Wagen zu. Wenn auch jeder Empfang verbeten worden und für andere als die nächsten Anwohner unmöglich war, da kein Zug nach 11 Uhr mehr fremde Gäste in der Richtung nach Hamburg befördert, war doch ein Kreis treuer Nachbarn in nicht geringer Zahl am Bahnhof erschienen, die Ankunft des Fürsten zu erwarten, und laut kam die freudige Bewegung zum Ausdruck, den Altreichskanzler so rüstig und gesund nach seiner erst kurzen überstandenen Krankheit in Friedrichsruh eintreffen zu sehen.

— Prof. Schweninger hat laut A. Z. zu Anfang der vorigen Woche wieder einen umfangreichen Bericht über das Befinden des Fürsten Bismarck an den Kaiser erstattet. — Am Sonntag fühlte sich Fürst Bismarck zu Friedrichsruh, wie das. Bl. meldet, nach einer guten Nacht in den altgewohnten Räumen wohl und behaglich.

(Höchste Auszeichnung.) Die seit ihrem mehr als 45jährigen Bestehen auf fast allen Welt-Ausstellungen preisgekrönte Firma H. Underberg-Albrecht hat nunmehr auch auf der Welt-Ausstellung in Chicago 1893, für den von ihr erfundenen und allein echt fabricirten *Boonekamp of Mazz-Bitter* die „Chicago Medaille mit Diplom“ als höchste Auszeichnung erhalten.

Mürnberg, 9. Okt. (In Fürth) erstach heute nacht der Metzger Gütlein seine Geliebte, die Gastwirts-Witwe Heckel, verletzte zwei Polizisten, die ihn verhaften wollten, schwer und schnitt sich schließlich selbst den Hals ab; die Witwe Heckel hinterläßt sechs Kinder.

Kassel, 10. Okt. In dem Dorfe Grün im Frankfurter Kreise hat ein Jagdpächter, der seine Doppelflinte reinigte, indem er sie zum Fenster hinaus hielt, 2 Personen, die im Hofe beschäftigt waren, erschossen.

Ausland.

London, 6. Okt. Erst jetzt wird der ganze Umfang des Unglücks bekannt, den der Wirbelsturm am Golf von Mexiko anrichtete. In Louisiana verloren über 1200 Menschen das Leben. Die Zerstörung ist am bedeutendsten in Chenieres Ansiedlung, welche an 3000 Fischer bewohnten. Hunderte von kleinen Booten erlitten an der Küste Schiffbruch. Sieben Dampfboote sind untergegangen, darunter die englische Bark „Roselle Smith“ und die österreichische Bark „Annie“. Von letzterer ertranken sechs Matrosen und der Kapitän. Bei Chandeleur Island riß der Orkan, der 100 englische Meilen in der Stunde zurücklegte, sämtliche Häuser um. Sämtliche Eisenbahnen sind fortgewaschen und die Telegraphen zerstört, in Folge dessen die Nachrichten nur langsam eingehen. Man tagiert den materiellen Verlust auf 5 Millionen Dollars. In Louisiana ist die Orangenernte vollständig zerstört.

London, 9. Okt. Der Besitzer einer der größten Papiermühlen Englands erklärte, in Folge der Schwierigkeit der Kohlenbeschaffung stehe die Schließung seiner und vieler anderen Papiermühlen bevor. Der Papiermangel würde sich sehr empfindlich bemerkbar machen, besonders für Zeitungen. — In Burton on Trent erfolgte gestern zwischen Soldaten und ausständigen Bergarbeitern, die den Kohlentransport zu hindern versuchten, ein Zusammenstoß. Die Bergarbeiter griffen die Soldaten an und warfen die Kohlenwagen um wurden jedoch schließlich zerstreut. — In Mansfield nahmen gestern 2000 Grubenarbeiter, die in den Huddall Torkard-Gruben beschäftigt gewesen waren, die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder auf. Die Grubenbesitzer bestanden nicht auf der Lohnherabsetzung.

London, 9. Okt. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist die Stadt bisher ruhig geblieben, die Beschießung wurde nicht erneuert. De Mello wurde von den Befehlshabern der fremden Kriegsschiffe davon in Kenntnis gesetzt, daß Peixoto die Batterien in der Stadt entfernt habe, worauf er versprach, die Stadt nicht mehr zu beschießen.

Charlery, 9. Okt. Die Gesamtzahl der Ausständigen im Kohlenbecken von Charleroi beträgt gegenwärtig 21 000; es hat eine Vermehrung von etwa 3000 stattgefunden.

Petersburg, 9. Okt. Dem Regierungsboten zufolge besteht das russische Mittelmeer-Geschwader aus 3 Schiffen, dem Panzerschiff Kaiser Nikolaus I., dem Kreuzer zweiten Ranges Pamjat Mowa und dem Kanonenboot Tjerez. Diesen Schiffen gesellen sich zeitweilig anlässlich des Besuchs in Toulon die in den Stillen Ozean gehenden Kreuzer Admiral Nachimow und Rhoda zu.

Amsterdam, 9. Okt. Der Leichnam der Marie Schmitz, deren Ermordung de Jong verdächtigt wird, wurde heute im Amstelfluß gefunden.

Rio de Janeiro, 9. Okt. Die Aufständischen eröffneten heute Nachmittag wieder das Feuer gegen die Forts, sowie auch gegen die andere Seite der Bai gegenüber der Stadt. Wie verlautet, sind die Aufständischen bemüht, die in der Nähe von Estrella belegene Pulvermühle in ihren Besitz zu bringen, um ihre sehr erschöpften Vorräte zu erneuern. De Mello erließ ein Manifest, worin er jede Absicht einer Beschießung der Stadt selbst in Abrede stellt; er wolle nur das Feuer der am Strande errichteten Batterien erwidern. Die Aufständischen gewannen bisher in keinem Staate an Boden.

Gerichtssaal.

[Schwurgericht] **Ulm, 9. Okt.** Auf der Anklagebank saßen heute die 18 Jahre alte Borentochter Marie Ruz aus Dachingen, O. A. Gdingen, wegen Kindstötung und deren Schwager,

der verwittwete 34 Jahre alte Maurer Johannes Bahnmüller von da, wegen Mords. Die Vernehmung der Angekl. und der Zeugen fand im Interesse der Sittlichkeit bei geschlossenen Thüren statt. Die Anklage war durch Staatsanw. Löbel vertreten, Verteidiger der Angekl. Ruß war Rechtsanw. Mayer, Verteidiger des 2c. Bahnmüller Rechtsanw. Dr. Schott; ferner war ein Vertreter des k. Justizministeriums zur Verhandlung erschienen. Der Vertreter der Anklage führte aus, daß die Angeklagten das von ihnen erzeugte uneheliche, neugeborene Kind mit Ueberlegung getödet und bei Seite geschafft haben, und hat die Geschworenen, bei Bahnmüller die Schuldfrage des Mords zu bejahen und bei der Ruß, welche vom Schultheißen als eine freche und lügenhafte Person geschildert worden sei, die der Kindstötung zu bejahen und die auf mildernde Umstände zu verneinen. Der Verteidiger der Ruß, welcher zugiebt, daß die Frage der Kindstötung zu bejahen sei, glaubt, daß auch die Frage auf mildernde Umstände hauptsächlich des jugendlichen Alters der Ruß halber nicht verneint werden dürfe. Rechtsanw. Dr. Schott befreit, daß Bahnmüller mit Ueberlegung gehandelt habe, und bittet die Schuldfrage auf Mord zu verneinen, die auf Totschlag zu bejahen und demselben mildernde Umstände zukommen zu lassen. Nach der Beratung verlaß der Obmann der Geschworenen das Resultat derselben. Es wurde bei der Ruß die Frage der Kindstötung unter Ausschluß mildernder Umstände und bei Bahnmüller die Schuldfrage des Mords bejaht; ferner haben die Geschworenen beschlossen, Bahnmüller der Gnade Seiner Majestät des Königs zu empfehlen. Der Vorsitzende L. Ger. Dir. Bucher verkündete um 9^{1/2} Uhr das Urtheil, wonach Bahnmüller wegen Mords zur Todesstrafe, die Ruß wegen Kindstötung zu der Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten verurteilt wurde.

M ü n c h e n, 8. Okt. Der **S c h w u r g e r i c h t s f a l l** gegen den 19jährigen Dienstknecht Gemeineder, der am 6. d. M. in München verhandelt wurde, erregt berechtigtes Aufsehen und hat allgemeine Bedeutung. Gemeineder hat seinem Dienstherrn aus Rache, veranlaßt durch mehr als berechnete Dienstentlassung, das Haus angezündet und den ganzen schönen Bauernhof mit allen Gebäulichkeiten bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Obwohl er geständig ist, mußten ihn die Geschworenen freisprechen. Gemeineder, der sogar vom Militär wegen Dummheit entlassen worden war, wurde der Beobachtung des Obermedizinalrats Dr. Grashey, Direktor der oberbair. Kreisirrenanstalt, unterstellt. Vor den Geschworenen gab nun Dr. Grashey in einer geradezu wunderbaren Darstellung sein Gutachten ab, daß Gemeineder ein Idiot ist, auf dem geistigen Standpunkt eines etwa 12jährigen Kindes stehend. Er hat Schreiben gelernt, auch etwas Lesen, kann aber nicht 3 x 3 zusammenzählen. Nach Art der Schwachsinnigen ist er sehr empfindlich gegen Beleidigungen, kann solche nicht vergessen und verwinden, sondern brüht in seinem Gehirn stets Rachegeanken, die er bei Gelegenheit ohne Bestannen ausführt. Doppelt gefährlich wird der Unglückliche durch eine ihm eigentümliche raffinierte Schlaueit. „Sie können“, so schloß Dr. Grashey, „diesen Schwachsinnigen nicht in das Zuchthaus sperren, aber dieser böshafte, gefährliche Idiot gehört lebenslänglich in das Irrenhaus.“ Gemeineder wurde freigesprochen, und so viel wir wissen, ist er nun auf freiem Fuße. Nachdem Dr. Grashey ganz ausdrücklich versichert hatte, daß nach seiner Ueberzeugung der unglückliche Mensch jetzt erst recht zu Brandstiftungen neigen werde, ist die Aufregung, namentlich in der Landbevölkerung, begreiflich. Es ist zu hoffen, daß die zuständigen Behörden vielleicht inzwischen die Verbringung des Unglücklichen in das Irrenhaus angeordnet haben; jedenfalls aber darf in unserer schnelllebigen Zeit dieser seltene, aber außerordentlich gefährliche Fall nicht aus den Augen verloren werden und seine endgiltige Erledigung dürfte von prinzipieller Wichtigkeit für unsere Rechtsprechung sein.

Verschiedenes.

— Die **Beche des Königs von Westfalen**. Prinz Jerome Bonaparte lebte vor seiner Erhöhung zum König in Paris auf großem Fuße, ohne indes immer über die nötigen Mittel zu verfügen; letzterem Umstande verdankt folgendes Geschichtchen seinen Ursprung: Am Abend seiner Ernennung (18. August 1807) begegnete Jerome aus dem Baudeville kommend seinen vertrautesten beiden Freunden, H. de C. und Bigault Lebrun und teilte ihnen die große Neuigkeit mit. „Sire, wir erlauben uns, die Ersten zu sein, die Sie...“ — „Ach was da, keine Umstände, nichts von Sir, „Du“ wie sonst auch, immer dieselbe ungenierte Freundschaft; kommt mit mir zum Abendessen.“ Die Freunde folgten Jerome in das beste Restaurant des Palais Royal und dieser ließ ein fürstliches Mahl servieren. Man schwatzte und lachte und nachdem der Wein bereits die Köpfe ein wenig erhitzt, hob Jerome an: „Laßt uns immer bei einander bleiben, Freunde, geht mit mir, wenn Ihr Lust habt; Du C. sollst mein Sekretär werden und Dich Bigault, der Du die Bücher so sehr liebst, mache ich zum Bibliothekar.“ Der Vorschlag wurde auf der Stelle angenommen und durch eine frische Flasche Champagner besiegelt. Endlich verlangte man die Rechnung und Jerome zog die Börse; allein der neugebackene König, dessen Ziviliste noch nicht festgestellt war, fand darin nicht ganze zwei Louisdor, die bei weitem nicht hinreichten, die große Beche zu begleichen und die neuen Würdenträger brachten im Ganzen nur ein paar Franken zusammen. Was nun beginnen? Es war 1 Uhr morgens und nicht möglich, auf der Stelle Geld herbeizuschaffen. Man beschloß endlich, sich dem Wirte anzuvertrauen. Dieser nahm die Sache nicht tragisch und begnügte sich, die Herren nach ihrem Namen zu fragen.

„Ich bin Secretaire des commandements des Königs von Westfalen,“ sagte C. — „Und ich bin der Bibliothekar des Königs von Westfalen,“ fügte Bigault hinzu. — „Sehr wohl, meine Herren,“ sagte der Wirt, welcher anfing zu glauben, er habe es mit Betrügnern zu thun, „und dieser da unten ist wohl der König von Westfalen selbst?“ — „Ganz recht,“ rief Jerome belustigt, „das bin ich wirklich!“ Dies war dem Wirt aber doch zu stark und er drohte nun allen Ernstes mit der Polizei. Jerome, welchem über die Wendung, die die Sache nahm, jetzt doch bange wurde, übergab dem Erzürnten als Zahlungspfand seine kostbare Uhr, die ihm Kaiserin Josefine geschenkt und auf welcher ihr Namenszug in Brillanten befindlich war; dann ging er mit seinen Freunden nach Hause. Der Restateur zweifelte nicht, daß die Uhr gestohlen sei, und brachte sie zum Kommissär; dieser läuft zum Polizeipräsidenten, der Präsekt zum Minister des Innern, dieser zum Kaiser, welcher sich in St. Cloud befand, und am folgenden Morgen erscheint im „Moniteur“ ein Dekret des Inhalts: „daß Se. Majestät der König von Westfalen sogleich nach Ihrem Königreich abreisen werden, vor Ihrer Ankunft in Ihrer Hauptstadt aber zu keinem Amt und zu keiner Stelle Ernennungen vornehmen werden!“

Wieder ist es Herbst geworden
Wieder ist ein Jahr dahin
Guten Wein giebt's aller Orten
Fröhlich ist der Winger Sinn
Ist's auch wenig, ist's doch gut,
Darum hab' nur frohen Mut,
Laßt die Hoffnung nur nicht sinken
Hoffnung läßt nicht ertrinken.
Wenn wir übers Jahr noch leben
Gibt's gewiß viel guten Wein
Schönes Holz ist an den Neben
Und beim lieben Sonnenschein
Ist es auch recht reif geworden
Darum giebt es hier und dorten
Ueber's Jahr gewiß viel Wein,
Darum laßt uns fröhlich sein.
Laßt uns bei dem guten Neuen
Den Gott heuer wachsen ließ
Wieder unser Herz erfreuen
Er bringt uns ins Paradies.
Wenn wir nur drei Schöpplein trinken
Wird uns große Wonne winken,
Darum Brüder, schenket ein
Von dem guten neuen Wein.

Gottl. E. Grssh.

Herbstnachrichten.

G a n n s t a t t. **F e l l b a c h**, 9 Okt. Mittelgewächs 150 — 165 Mk. für 3 Hktl., Bergwein 190 — 200 Mk. für 3 Hktl., Lese in vollem Gange, Verkauf gut. **N o t h e u b e r g**, 8. Okt. Käufe von 160, 165, 175, 180, 185 und 190 Mk. f. 3 Hktl., Verkauf lebhaft. **S t r ü m p f e l b a c h** im Remsthal, 8. Oktober. Verkauf bisher sehr lebhaft zu 136 bis 148 Mk. pro 3 hl. **S t r ü m p f e l b a c h** im Remsthal, 9 Okt. Verkauf sehr lebhaft zu 140 bis 150 Mk. pro 3 hl. Für Nibling 155 Mk. für Rotwein 160 Mk. pro 3 hl.

Handel und Verkehr.

S t u t t g a r t, 10. Okt. **S a r t o f f e l**- und **K r a n t m a r k t**. Zufuhr am Leonhardsplatz: 400 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 2 Mk. 80 Pf. bis 3 Mk. 20 Pf. — Zufuhr am Marktplatz: 4200 Stück Silbertraut Preis per 100 Stück 18—20 Mk. **S t u t t g a r t**, 10. Okt. **W i l h e l m s p l a z**: 16 000 Ztr. württ. Mostobst, Preis pr. Ztr. 3 Mk. 20 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. — 9. Okt. Güterbahnhof: 88 Waggon Mostobst (9 württ., 12 bayr., 47 heff., 2 öst., 18 schweiz.) = 17600 Ztr., Preis per Waggon 480—550 Mk., per Ztr. 2 Mk. 50 Pf., bis 2 Mk. 90 Pf.

Deutscher Hausfrauen-Kalender für das Jahr 1894.

Herausgegeben von der Redaktion des „Frauenblattes „Häuslicher Rathgeber“. Verlag von Robert Schöneweiß in Breslau. Preis 50 Pf. Soeben erschien in dem genannten Verlage der vielbegehrte „Hausfrauenkalender“ für das Jahr 1894. Seine Vorgänger sind in Tausenden von Exemplaren über ganz Deutschland verbreitet, und derselben Beliebtheit wird sich der neue Kalender erfreuen. Dafür bürgt schon sein äußerst gediegener Inhalt. Neben den humoristisch gehaltenen Erzählungen der „Häusliche Rathgeber als Heiratsstifter“ und „Aus freier Wahl“, fesselt die in ernstem Tone geschriebene Novelle „Herzenkämpfe“ den Leser ungemein. Der zweite Teil des umfangreichen Kalenders enthält erprobte Rezepte für die Küche nebst mehreren feinen und einfachen Küchenzetteln. Daran schließen sich Angaben für die Herstellung von wohlschmeckenden Backwaren und Getränken. Von nicht minderer Wichtigkeit sind die Rathschläge fürs Haus und das Kapitel über Handarbeiten mit einer großen Anzahl von Abbildungen. Zum Schluß werden Weisungen über die Behandlung von Wäsche und Kleidung (nebst Wäscheta-bellen) angegeben, sowie Aufsätze über Gesundheitspflege u. s. w. Sehr willkommen dürfte vielen Leserinnen die Auswahl von Gelegenheitsgedichten für Kinder zum Neujahr, zu Geburtstagen zc. sein. Dieser reichhaltige und für jeden Haushalt wichtige Kalender kostet nur 50 Pf. und kann jeder Hausfrau aufs wärmste empfohlen werden.